

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

Erst. tagl. Morg. 7 U. Inserate  
werden bis Abends 6, Sonnt.  
bis Mittags 12 U. angenommen  
in der Expedition: Johannisallee  
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. 10  
Konting. Lief. ins Haus  
Durch die 1. Post vierteljährlich  
22 Rgr. Einzelne Nummern  
1 Rgr.

Nr. 264.

Sonnabend den 21. September

1861.

Dresden, den 21. September.

— **Se. Maj. der König** haben allergnädigst geruht, dem zeitlichen Vicecommandanten der Communalgarde zu Leipzig, D. med. v. Benker daselbst das Ritterkreuz des Albrechtsordens und dem hiesigen praktischen Arzte und Augenarzte D. med. Beger auf Anlaß und in Anerkennung seiner 25jährigen erspriesslichen Wirksamkeit für die Zwecke des allhier bestehenden Augenkranken-Heil- und Unterstützungsbereins das Ritterkreuz des Verdienstordens zu verleihen.

— **Se. I. Hoh. der Prinz Gustav von Wasa** ist gestern Nachmittag 2 Uhr von Wien hier eingetroffen und auf der Villa Sr. I. Hoh. des Kronprinzen abgetreten.

— **Se. Exc. der Herr Staatsminister Freiherr v. Beust** ist vorgestern von seiner Urlaubsreise hier wieder eingetroffen.

— **Am Donnerstag** wurden im Hofe des hiesigen Landhauses für circa 1½ Million Thaler durch baare Zahlung eingelöster Staatspapiere verbrannt.

— \* **Öffentliche Gerichtsverhandlungen** Die Ehefrau des hiesigen Lehgers Herrbich, Amalie Carol. Herrbich, geborne Schröder, befand sich am 19. d. M. wegen mehrerer einfacher und auch ausgezeichneter Diebstähle im Anklagestand. Die Angeklagte, 38 Jahre alt, seit 19 Jahren verheirathet und Mutter von 5 Kindern, mochte vielleicht theilweise aus Noth, theilweise auch aus Leichtsinne und ohne Borwissen ihres Ehemannes jene kleinen Diebereien begangen haben. Aus ihren eigenen Geständnissen, nur stellenweise ergänzt und erläutert durch die Zeugenaussagen der beschuldeten Personen, läßt sich in Kürze abnehmen, daß die Herrbich aus den offen gefundenen oder auch (theilweise) mittels eines Platthalens gewaltsam geöffneten Bodenkammern ihrer Hausgenossen verschiedene, meist ziemlich werthlose Gegenstände, als da sind: alte Schuhe und Kleidungsstücke, Schenkerhähnen, einiges Brennholz, Matulaturpapier, Bettstellen, ein Tischchen, ein Kaffeetret, unbrauchbare Polsterkühle, Leinwand- und Spitzenlumpen, Borden, Schnuren und Fäden, Kaffeefäße, eine Schaufel, eine mit Lumpen gefüllte Wiege, auch einen Ledersack (Gutteral) mit zwei Clarinetten und Einsatzstücken, nebst einigen erschreckend gering toxischen Rufftschulen, darunter auch eine Baumschule (!) befindlich, endlich auch eine Bibel und andere Bücher u. s. w. nach und nach entwendet und diese Gegenstände je nach ihrem Nutzen entweder verkauft, oder selbst gebraucht, beziehentlich verbraucht hatte. Einige dieser ehrsamem Utensilien wurden schlechtweg als werthlos bezeichnet, andere wiederum sehr gering im Werthe angeschlagen. Weil nun die Angeklagte bereits früher wegen Betruges mit 8 Tagen, sowie wegen Diebstahls mit 3 Wochen und 3 Tagen Gefängniß bestraft worden war, so ward sie unter Hinzurechnung

dieser Rückfälligkeit für ihre einen Gesamtwertb von 13 Thlr. 4 Rgr. 5 Pf. umfassenden einfachen und ausgezeichneten Diebereien dies Mal zu Arbeitshaus von einem Jahre und einem Monat, auch in die Kosten verurtheilt.

— **Es sind jetzt gerade zwei Monate**, daß Guplow von Dresden aus den Aufruf ins Land ergehen ließ (18. Juli): „Laßt auch uns von den Ufern der sächsischen Ober-Elbe ein aus den Stämmen unserer herrlichen Eichen- und Tannenwälder gezimmertes Kriegsboot unserer werdenden deutschen Flotte zuführen.“ Wie weit die Sache vorgerückt ist, zeigen die inzwischen eingegangenen Gelder. Die erste Quittung schloß ab mit 900 Thlr. 19 Rgr. 5 Pf., die zweite bringt weitere 956 Thlr. 29 Rgr., so daß sich eine Summe von 1859 Thlr. 18 Rgr. 5 Pf. ergibt. Von dieser zweiten Liste ist indeß zu bemerken, daß sie viele Beiträge von auswärts enthält (zunächst die Sammlung der verbrüdereten Comitees in Chemnitz 350 Thlr., dann über 150 Thlr. von einzelnen Männern oder aus Sammlungen in Pirna, Baugen, Freiberg, Reichen, Großenhain, Thum, Rehschlag, Wachwitz, Pottschappel, Roschütz, Limbach, Belgershain, Ebersbach, selbst aus dem Ausland, aus Prag, Lauber, Bischofsheim in Baden etc.), wodurch die Dresdner sich auf etwas über 400 Thlr. stellen. Wenn Leipzig mit großen Zahlen auftritt, so ist dies in Dresden weniger der Fall: hier kommen nur zwei Beiträge von 50, einer von 30, einer von 20, einer von 15, zehn von 10 (außerdem 1 Doppellouis'd'or und 4 Ducaten), elf von 5 Thlrn. (außerdem 1 Louis'd'or), im übrigen meist kleinere Summen vor. Durch dieses Ergebniß scheinen selbst die hochfliegenden Hoffnungen des Dresdner Flottencomitees in Etwas erleichtert worden zu sein. Denn während früher verkündet wurde, „daß die Werste bei Blasewitz zum Bau des oberelbschen Kanonenboots ausersehen und ein Schiffsbaumeister von der Weser, der schon einmal Reichsmarine-Schiffsbauinstructeur war, engagirt worden sei“, giebt jetzt die „Conf. Ztg.“ Klein zu und sagt, es sei nicht an dem, „daß das Dresdner Comitee à tout prix in Dresden ein Kanonenboot habe bauen wollen“. Vielmehr seien „von Anfang an die leitenden und auch jetzt noch festgehaltenen Ansichten des Comitees folgende gewesen: 1. Man wolle sammeln zum Bau von Kanonenbooten, die, obwohl Bestandtheile einer künftigen deutschen Flotte, doch jetzt an Preußen zu übergeben seien. — 2. Man wolle dahin zu gelangen suchen, daß von den in Sachsen gesammelten Geldern wenigstens ein Kanonenboot gebaut werden könne. — 3. Wünschenswerth erscheine es zwar, daß der Bau desselben in Sachsen selbst erfolge, doch müsse jedenfalls erst ein, mit dem Bau von Kanonenbooten bereits vertrauter Sachverständiger befragt werden, ob das überhaupt ausführbar und zweckmäßig sei. Verneinenden Falls würde natürlich der Bau auf einer nordischen Schiffswerste erfol-